

00
Ha

1270.

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14



17
Christliche Leichpredigt/
Bey dem Begräbniß/
Des weyland

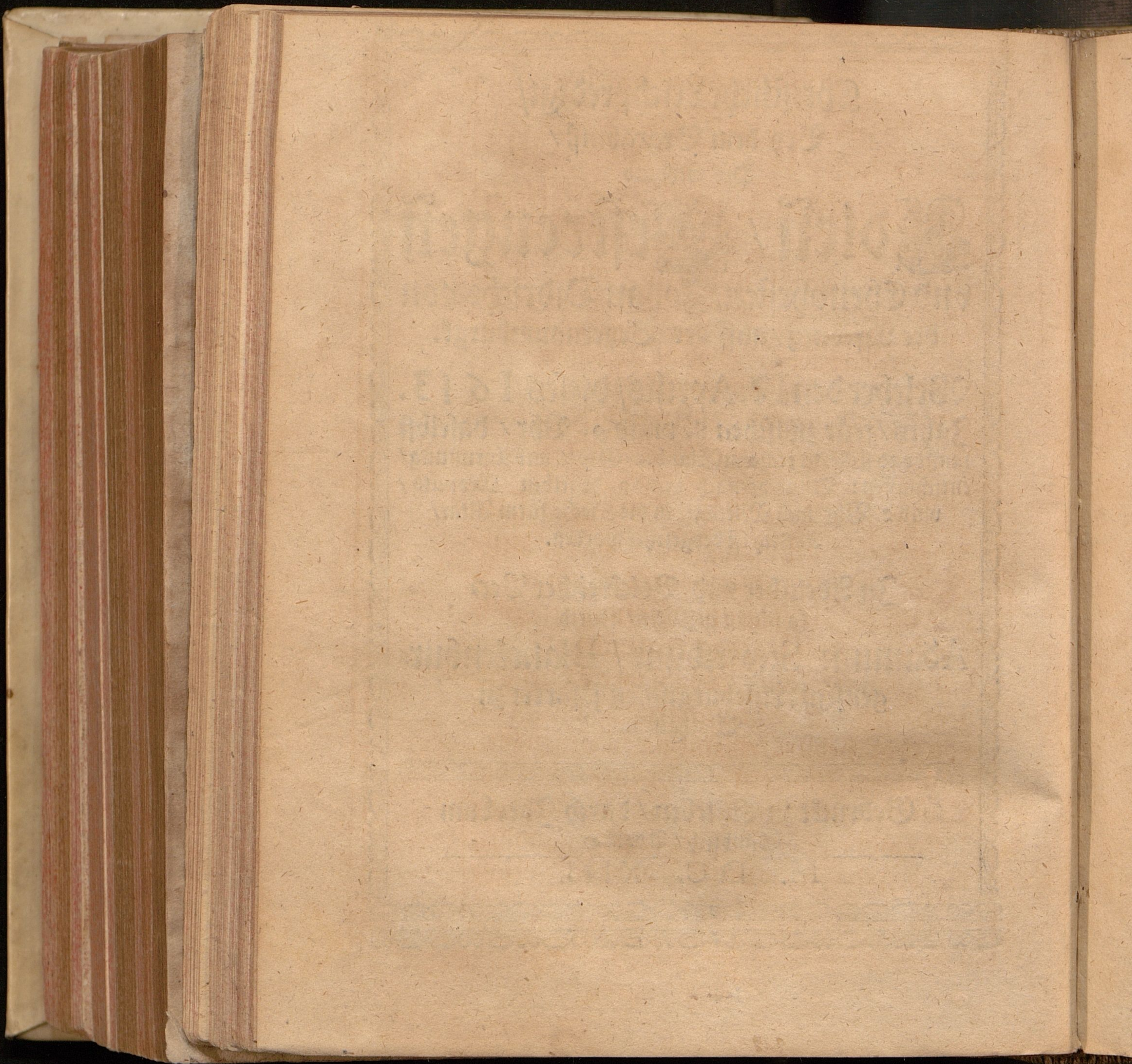
Solenn / Bestrengen

vnd Ehrnobesten / Johan Didrichs von
der Asseburg / auff der Beyernaumburgk.

Welcher den 12. Aprilis / dieses 1613.
Jahrs / früe zwischen 8. vnd 9. Uhr / daselbst
sanfft vnd stille / in rechtem Glauben / Gebet / vnd Anruffung /
entschlaffen: Vnd hernach den 29. desselben Monats /
umb 2. Uhr nach Mittage / in die Kirche fürm Altar /
Adelich ist beygesetzt worden.

In Adelicher vnd Volkreicher Ver-
samlung gehalten / Durch
Adamum Siegfridum / Blanckenbur-
gensem, Asseburgischen Pfarrer zu
Walhausen.

Gedruckt zu Eisleben / durch Jacobum
Gaubisch / Anno
M. D C. XIII.





Der Edlen/ Viel-Ehr
vnd Tugend samen Frau Isen/
geborne von Quigow/ des weyland Edlen/
Bestrengen vñ Ehrnobesten/ Hans Ernsts
von der Assenburg/ 2^e. seliger Gedechtniß / hinderlas-
sener Widwen / auff der Bayern aumburgk 2^e.
Meiner insonders günstigen Ehrenfraw
vnd Freundin.

Mein Gebet/ vnd allzeit schuldig Eh-
rendienste zuvor:

Die/ Viel-Ehr vnd Tu-
gendsame Frau von der Assen-
burgk/ insonders günstige Eh-
renfraw vnd Freundin: Nime
mermehr hette ich gedacht/ als ich vor Neun
vnd zwanzig Jahren/ von Ewer Edlen Tu-
gend/ seligen Ehejuckern/ Hans Ernst
von der Assenburgk/ meinem gewesenem viel-
günstigem Juckern vnd Patronen/ zum
Cantore dieser Schuel allhie / vñ im Hause
Pestendorff / in Sachsen/ angenommen
worden/ das ich so viel Assenburgische Reich-

A ij begäng.

Vorrede.

begängnüss vnnnd Predigten hette thun sol-
len / wie bissher nun ins vierdte Jahr nach-
einander geschehen. Vnd ist mir (leider)
gleichwol / doch alles nach Gottes gnedi-
gem willen vnd wolgefallen / dahin komen.
Vnter den selben aber ist die nechste bey
Euch / auffm Begräbnüss / E. E. T. gewese-
nem herzlieben eltesten Sohns / Johan Di-
drichs von der Assenburg / seliger Gedecht-
nüss / auff derselben instendig begehren / vnd
des frommen seligen Junckern selbst eigene
Anordnung / gehalten worden. Dieselbe /
weil sie E. E. T. nicht allein durch ihren
Schöpffer / sondern auch Mündlich von mir
selbsten / etliche mal zum offenen Druck be-
gehret vñ angehalten / ich nun endlich / zum
Ehrengedechnüss hiermit vberantwort-
gangß freundfleissig bittend / den Verzug /
wegen fürfallender Ampts - Haus - vnnnd
Erndtengeschäfte / nicht in vngüte zuver-
mercken / vnd ferner in gedult zu stehen / bis
die allhie gehaltene Begängnüss Predig-
ten / beyde E. E. T. seligen Sohns / vnnnd
denn auch seligen Ehejunckern / wie sie be-
gehret /

Vorrede.

gehret vnd abgefodert worden / in fürzen
hernach folgen. Vnter dessen E. E. Z. mit
ihren herzlichen Söhnen vnd Töchtern/
dem lieben Gott / vnd in mein Gebet befeh-
lend. Walhausen am 28. Augusti,
Anno 1613.

E. E. Z.

allzeit Ehrendienst
geflissener

Adamus Siegfridus, Asses-
burgischer Pfarrer da-
selbst.



A iij

Ein

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Eingang.

Die Gnade vnsers HERRN vñ Hey-
landes JESU Christi / vñnd die
Liebe GOTTES des Himlischen
Vaters / Sampt der Gemein-
schafft vñnd kressstigen Trost Got-
tes des heiligen Geistes / sey vñ
bleibe mit vns allen von nun
an bisz in Ewigkeit / Amen.

Geliebte im HERRN /
vñnd betrübte im Herzen / wir
haben iho / nach dem vner-
forschlichen Rath / vñnd ge-
rechten willen des Allmechti-
gen HERRN vnsers Gottes / mit vielen heis-
sen Threnen vñnd Seuffzen / auch herzli-
chem / Christlichem / vñnterthenigem Mitlei-
den / anhero zu seinem Ruhebettlein beglei-
tet / den verblichenen Körper des weyland

Edlen /

Eingang.

Edlen/Gestrengen vnnnd Ehrnobest-
sten Johan Didrichs von der Asses-
burg/ vnser lieben vnd nun in Gott ru-
henden Junckern/ Christlicher Gedecht-
niß.

Damit nun vnser Göttlich be-
trübte Herzen/im Klaghause gebessert wer-
den/ vnd wir nicht so gar mit trawrigem
Gemüth von einander gehen/ wie wir (lei-
der) zusammen kommen seynd: Als wol-
len wir vns mit demütigem Herzen/ zu dem
kehren vnd wenden/ der vns geschlagen hat/
vnnnd denselbigen bitten/ er wolle vns wider
heilen/ vnd die Gebeine frölich machen/ die
er zerschlagen hat/ auch seinē heiligen Geist
in vnser zerknirschte vnd zerschlagene Her-
zen geben/ vnd mit demselben vns in dieser
Stunde / zu Verrichtung dieser Predigt /
allergnedigst begaben vnd stercken.

Solches nun von ihme zuerlangen /
wollen wir im Geist vnd inn der Wahrheit/
auff Jesu Christi vnser lieben HErrn vnd
Heylandes hoch thewren Tod vnd krefftige
Vorbitt/ mit einander beten ein gleubi-
ges/ andechtiges Vater vnser.

2. Cor. 7.

10.

Eccl. 7.3.

Ose. 6. 2.

Pf. 51.10.

Iudith 31.

7.

Iob. 4. 23.



TEXTUS.

Wer Liebe wolle zu diesem mal an-
hören nachfolgende Wort / Aus dem
Buch der Weißheit / im vierdten
Capitel.

DER Gerechte / ob er gleich zu
Zeitlich stirbt / ist er doch in der
Ruhe. (Denn das Alter ist ehrlich /
nicht das lange lebet / oder viel Jahr
hat: Klugheit vnter den Menschen
ist dz rechte grawe Haar / vñ ein vn-
befleckt Leben / ist das rechte Alter.)
Denn er gefelt Gott wol / vnd ist im
lieb / vnd wird weggenommen aus
dem Leben / vnter den Sündern. Vñ
wird hingeruckt / daß die Bosheit
seinen verstand nicht verkehre / noch

fal-

T E X T V S.

falsche Lehre seine Seele betriege.
 Denn die bösen Exempel verführen
 vnd verderben ein das Gute/ Vnd
 die reizende Lust verkehret vnschül-
 dige Herzen. Er ist bald vollkom-
 men worden/ vnd hat viel Jahr er-
 füllet. Denn seine Seele gefellt
 Gott/ Darumb eilet er mit ihm aus
 dem bösen Leben. Aber die Leute/
 so es sehen/ achtens nicht/ vnd neh-
 mens nicht zu Herzen/ Nemlich/
 daß die Heiligen Gottes in Gnad
 vnd Barmherzigkeit sind/ vnd daß
 Er ein Aufsehen auff seine Aufz-
 erwehlten hat.

Auflegung.

W Eliebte / vnd bey Gott dem Himli-
 schen Vater/ durch die fröliche Aufferstehung
 vnsers hochverdienten Kriegß-vnnd Siegs-

W

fürsten

Christliche Leichpredigt.

Pf. 31. 16.
90. 3.

fürsten Jesu Christi/ausgesühnete Gnaden Kinder:
Als ich heute vierzehnen Tage/zu meiner Anheimkunft
aus Sachsen/von den meinen berichtet wurde/ des
hochbetrübtens Zustandes der Adlichen Affeburgischen
Fraw Widwen an diesem Ort/ meiner jederzeit viel-
günstigen Ehrenfrawen vnnnd geneigter Freundin/
In dem GOTT der Allmechtige / in welches Hen-
den vnser Leben vnnnd Sterben einig vnnnd allein ste-
het/ Ihrer Adlichen Tugend gewesenenes eltesten herß-
lieben Sohn/ Den weyland Edlen/ Bestren-
gen vnnnd Ehrnobhesten Johan Ddrichen
von der Affeburgk / nunmehr seliger Gedecht-
niß/nach seinem guten gnedigem Willen vnd Wel-
gefallen/aus den Augen entzücket / vnd zu sich in sein
ewiges freudenreich auff vnnnd angenommen: Ist mir
stracks eingefallen die Historia von der frommen vnd
gleichfals hochbetrübtens Widwen Naëmi, davon
wir lesen im Büchlein Ruth am ersten.

Ruth. 1.

Denn als dieselbe ihres Herßlieben Ehemanns/
vnnnd folgends beyder Söhne / durch den zeitlichen
Tod/nach Gottes Rath vnd Willen/ beraubet wur-
de/vnnnd sich nun widerumb inn ihr Vaterland gen
Bethlehem begeben thete: Ward sie alsbald von ih-
ren Landßleuten gefant/ die sprachen zu ihr: Ist das
die Naëmi? Sie aber sprach zu ihnen: Heißt mich
nicht Naëmi, sondern Mara, denn der Allmechti-
ge hat mich sehr betrübet.

Ruth. 1.
19. 20.

Ach freylich/ freylich/ lieben Herren vnd Freun-

de/

Christliche Leichpredigt.

de/ mögen wir diese wort recht wol ziehen auff gegenwertige Adelige/ Assenburgische Fraw Widwe allhie/ vnd sprechen: Heisset sie nicht Naëmi, die Fröliche/ sondern Mara, die Betrübte/ denn der Allmechtige hat sie sehr betrübet. Denn siehe doch/ lieber Gott/ gestern waren es ein vnd dreissig Wochen/ do sie mit herzlichem wehe vnd seuffzen/ ihren Herzlieben Ehe Jungern/ Den auch weyland Edlen/ Gestrengen/ vnd Ehrnobhesten Johan Ernst von der Assenburg/ Christseliges Andenkens/ als ihr Heupt/ Wie Paulus redet/ dort fürn Altar hingelegt/ vnd in sein Ruhebettlein setzen lassen. Ehe nun solche ihre von Gott dem Himlischen Vater geschlagene Herzwunde/ noch nicht recht angefangen zu heilen/ Sihe/ so reisset dieselbe auffss newe zur rechten Seiten wider auff/ in deme sie Heute nachbringt/ vnd auch daselst in sein Kämmerlein zur Ruhe lesset niederlegen/ ihren Herzlieben gewesenen eltesten Sohn / Johann Ddrichen von der Assenburg/ als ihren rechten Arm. Ach/ wer wolte doch nun die hochbetrübt Adeliche Widwe darin verdennen/ wenn sie jetzt mit König David spreche: Ich bin zu leiden gemacht/ Vnd mein Schmerz ist immer für mir. Ey gewiß/ köndte sie doch solches bey vnserm lieben H E R R N Gott/ vnd allen Christgleubigen Herzen/ gar wol verantwoorten.

Dieweil sich aber der Thon wider den Löpffer

Eph. 5.

23.

Es. 26. 20

Pf. 38. 18

Es. 45. 9.

B ij

nicht

Chriſtliche Reichpredigt.

Ier. 18. 6.

Rom. 9.

20. 21.

Iob 9. 3.

1. Theſ. 4.

13.

Pſ. 117.

50.

Quadru-
plicia ob-
jecta.

ωαγαυα
δνλνδ.

I.

DEVS.

Pſ. 22. 10

71. 6.

nicht vermag aufzulehnen/ vnd niemand mit ſeinem lieben Gott kan noch ſoll rechten vnd ſechten/ Sintes mal wir auff tauſend ihme nicht eines antworten können/ Wir auch nicht allein klagens/weinens/vnnd betens/ ſondern fürnemlich Troſtes halben/ als Chriſten/ vnd nicht als Heyden/ allhie zuſammen kommen: So müſſen wir vnſern Willen ſtracks brechen / opfern/ vnd tödten/vnnd vns in ſolchen vnd dergleichen Trawrfällen/mit Gottes Wort widerumb tröſten vnd auffrichten. Inmaſſen David auch gethan/ do er ſpricht: Das iſt mein Troſt in meinem E-
lend / Dein Wort erquicket mich. Ach Gottes Wort iſt war/ rein / lauter / vnd klar / wie Sonnenschein/wer nurt von Herzen trawet darein. Drumb ſinget die Kirche gang recht:

HERR ich hoffe je/ Du werdeſt die/

In keiner Noth verlaſſen:

Die dein Wort recht/ als trewe Knecht/

Im Herzen vnd Glauben faſſen.

Nun weiſet vns aber Gottes Wort fürnemlich viererley Objecta, darauff wir inn ſolchen be-
trübten Fällen ſehen ſollen:

Erſtlichen: Ober vns/ auff Gott im Himmel/ vñ bedencken/ daß es Gottes gnediger Wille alſo ſey: Denn wie wir nicht ohn gefehr geboren werden / ſondern durch ſonderbare Schickung des Allmechtigen Gottes/ der zeucht vns ſelber aus Mutterleib heraus/

vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd bringet vns in dieses Leben: Also sterben wir auch nicht ohn gefehr/sondern GOTT der HERR der führet vns selber aus diesem zeitlichen Leben in dz Ewige: Er lesset die Menschen sterben/vnd spricht: Kompt wider ihr Menschenkinder.

Pf. 31. 16
90. 3.

Zum Andern: Sollen wir auch inn solchen betrübten Fällen sehen vmb vns / vnd betrachten/das wir nicht die Ersten / die der liebe GOTT mit solchem Hauß Creuß heimsuchet/ Sondern das auch solches Leiden gehet vber unsere Brüder vnd Schwestern in diesem Leben.

I I.
Proxim^o.

Ach die Welt ist doch voller Pein/
Ein jeglicher findet das sein.

Wo ist jemand der da lebet/vñ den Tod nicht sehe?
Sors hodierna mihi, cras venit illa tibi.
Gestern wars an mir/ Heute ist's an dir.

Pf. 89. 49
Syr. 38.
23.

Zum Dritten: Sollen wir inn solchen betrübten Fällen sehen hinter vns / vnd ein Blick thun ins ewige Leben / darein wir einmal werden eingehen/an dem lieben jüngsten tage/da werden wir wider zusammen kömen/die wir allhie/nach Gottes Willen/ durch den zeitlichen Tod getrennet seyn. Dahin siehet David/da ihme Gott seinen Sohn sterben lesset/vnd spricht: Ich werde wol zu ihm fahren/ Es kömmet aber nicht wider zu mir.

I I I.
Vita eterna.

2. Sam. 12
23.

B iij

End^o

Christliche Leichpredigt.

I V.
Defun-
Aus.

Endlich vnd zum Vierdten / sollen wir auch in diesen Traverfällen sehen vor vns / auff unsere Verstorbene / vnd bedencken / daß denselben nichts vbelß widerfahre / sondern daß sie durch den zeitlichen Todt / von allem Vbel vnd Vnglück erlöset werden / sie kommen aus der Darube / Mühe vnd Arbeit / inn ewige Ruhe / Ihre leibliche Schmerzen werden verwandelt in ewige Erquickung / Ihre beschwerliche Kranckheiten in ewige Gesundheit / Wie Johannes in seiner heimlichen Offenbarung saget: Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / denn sie ruhen von ihrer Arbeit. Vñ wir singen ihñrecht nach:

Apoc. 14
13.

Sein Jammer / Trübsal / vnd Elend /
Ist kommen zu ein seligen End.

ἰπρόθεσις.

Davon redet nun auch der hochweise Mann / in vorabgelesenen Trostworten / welche zwar ich für meine Person / wie Gott vnd Menschen bewust / viel lieber hette wollen von einem Vornehmen vnd Gelehrten / nach der Würde / erklären vnd außlegen hören.

Diweil es aber auff Beger des seligen frommen Juckern Johann Didrichs von der Assenburg / meines jederzeit gewesen vielgünstigen lieben Juckern / vnd geneigten Fautorn / von der Frau Mutter / der jetzt hochbetrübtten Widwen / theils durch ihre nechste Adelige Agnaten vnd Blutsverwandte / meine allerselts großgünstige Juckern / vnd mechtige Patronen / Theils durch ihren Amptschösser / Endlich auch von Ihrer Adelligen Jugend

selb.

Christlich Leichpredigt.

selbsten mündlich / an mein wenig Person / als deme
der selige Juncker / von Kind auff bekant / vnd sein Zu-
stand am besten bewust / angesonnen vnd erfordert
worden: Als habe ichs / doch auff vorgehenden Con-
sens vnd Einwilligung des Herrn Pfarrers allhie /
füglicher weise nicht abschlagen können / inn Betrach-
tung der vielfaltigen vnd grossen Wohlthaten / die nun
bey Neun vnd zwanzig Jahren / von ihnen allseits /
mir vnd den meinen / willig vnd reichlich erzeiget / vnd
noch: welche ich mit meinem treuem Gebet / vnd ar-
men geringen / jedoch allzeit willigen Ehrendiensten
zu erwidern / mich pflichtschuldig erkenne.

Ach / wolte Gott vom Himmel / ich hette dem
seligen frommen Junckern / in andern vnd frölichen
Sachen / nach Gottes Willen / meine geringe ange-
nemene Dienste erzeigen sollen / würde solches viel-
leicht mit mehrer Lust / Liebe / vnd Anmutigkeit / von
mir seyn verrichtet worden.

Nachdeme es aber jeso der fromme Gott nicht
anders geschicket / vnd es die Zeit also gibt / Ey / so muß
ich auch damit zufrieden seyn / vnd aus der Noth eine
Tugend machen.

Wende mich nun hierauff / im Namen Iesu
Christi / zur Erklarung der vorabgelesenen Trostwort
aus dem 4. Cap: des Buchs der Weißheit / weil die
Fraw Mutter vergangenes Sonntags / schriftlich ge-
beten / dieselbe zum Leichtext zubehalten.

**Vnd ist nun diß die Summa
vnd Inhalt:**

Der weise Mann klaget / daß die Frommen zu
zeitlich

*Occasio
Textus.*

*Argumen-
tum.*

Christliche Leichpredigt.

zeitlich sterben/ vnd setzet darzu / was Gott für Vrsachen habe/ sie früe abzufordern / Auch wissen man sich dabey zu getrösten.

Propositi-
tio d' i. p. e.
gñe.

Wir wollens ein wenig erkleren/ vnd die-
se zwey Pünctlein darbey betrachten.

Subiectū.

I. Von weme doch allhie der weise Mann
rede/ Nemlich/ von Gerechten/ vnd
was das für Leute seyn.

Prædica-
tum.

II. Was er denn guts von denselber
rede.

Er klaget zweyerley:

Eines / daß sie sterben: Das Ander/ daß sie
zu zeitlich sterben: Henget aber mit hindan die Vrsachen
solches zeitlichen Sterbens/ vnd Trost dar-
wider.

Votum.

Helffe nun vnd gebe der fromme Gott
vom Himmel / daß betrübte Herzen hier-
durch getröstet vnd erquicket werden / vmb
seines lieben Sohns Jesu Christi willen/
in Krafft vnd Beystand des höchsten
Trösters/ Gottes des heilli-
gen Geistes /
Amen.

Vom

Christliche Reichpredigt.

Vom Ersten.

Alangend nun das erste Punctlein / müssen wir uns berichten lassen / von weme allhie der weise Mann rede. Das gibt uns dz erste wörtlein im Text: Der Gerechte.

Wanne/das ist ein hoher Tittel: Laß den Römischen Keyser tituliret vnd genant werden/den Allerdurchleuchtigsten/ Großmechtigsten/ Vnüberwindlichsten: Andere Chur vnd Fürsten/ Durchlauchtigste/ Durchlauchtige/ Hochgeborne: Grafen/ Herrnsstandes / vnd Adelßpersonen/ Wolgeborne / Edle/ Doctores / Ehrnwheste/ Hochgelarte/ &c. vnd wie sie mehr mit ihren Ehren vnd Amptstitteln mögen genant werden / Ist doch alles nichts/ gegen diesem hohen Tittel: Der Gerechte.

Denn jene Tittel gehören ad forum soli, inn dieses Leben: Dieser hohe Tittel aber bringet ad forum poli, in jenes ewige vnd selige Freudenleben.

So redet demnach der weise Mann nicht von Gottlosen Epicurern vnd Vnflättern/ sondern von den frommen vnd Gottseligen. Die nennet er Gerechte/ nicht an vnd von sich selbst / wie sie von Natur sind. Denn alle Menschen / auch die allerheiligsten Patriarchen/ Propheten vnd Apostel/ seind Sünder vnd Kinder des Zorns von Natur / wie Paulus sagt. Für dir (spricht David) wird kein lebendiger Mensch gerecht. Umb vergebung der

S

Sün

Subjectū.

Iustus.

Non a
ctivus.

Eph. 2. 3.

Pf. 143. 2

A.

Christliche Reichpredigt.

Pf. 32. 6.

M. 6. 11.

L. 12. 4.

Sed passi-

vus.

Ier. 23. 6.

Es. 53. 11

1. Cor. 1.

31.

Mr. 16. 16

Ich. 10. 27

Rom. 14. 8

Phil. 1. 21

Sünden/ werden dich bitten alle Heiligen. Vnd alle Menschen müssen täglich beten: Vergib vns unsere Schuld. Sondern die Christen vnd Gottseligen werden Gerechte genennet / wegen des HERN Jesu Christi/ vnd seines thewren Verdienstes. Der ist gerecht/vnd hat das ganze Geseß erfüllet / faciendo & patiando, mit thun vnd mit leiden: Wer sich nun des tröstet / dem wird seine Unschuld vnd Gerechtigkeit Geschencket vnd zugerechnet. Christus ist unsere Gerechtigkeit/ sagt Jeremias. Vnd Gott bey dem Esaias spricht: Mein Knecht der Gerechte wird viel gerecht machen/durch sein Erkentnuß. Ey / ist doch Christus vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit. Wer deßwegen warhafftig

1. an Jesum Christum gleubet:
2. sich auff ihn/nach seinem Befehl/ teuffen leßet.
3. auff ihn Christlich lebet.
4. auff ihn seliglich stirbet: Der ist für Gott gerecht..

Vnd das ist kürzlich das erste fürgenommene Püncklein / als das Subjectum, von weme der weise Mann allhie rede/ Nemlich / von gerechten Leuten./ vnd wer dieselben seynd.



Vom

Christliche Leichpredigt.

Vom Andern.

Dret nun ferner zum Andern/
vnd lernet / was denn der Hochweise
Mann den Gerechten gutes nachsage/
vnd von ihnen rede.

Da führet er Erstlich eine herbe
vnd bittere Klage/vnd zwar geduppelt/spricht:

Einmal/ das die Gerechten sterben.

Andermal/ das sie zu zeitlich sterben.

Denn Erstlich sagt er: Der Gerechte stir-
bet/Muß nicht allein viel leiden/wie David bekennet.
Vnd der alte Kirchenlehrer Basilius sagt: Tota vi-
ta iustorū in tribulatione posita est. Die Gott-
seligen vnd Frommen müssen sich ihr Lebenslang inn
der Welt vexiren vnd tribuliren lassen: Sondern
der Gerechte muß auch endlich seinen Geist auffge-
ben/vnd stirbt gar dahin. Das beklagt hie der weise
Mann.

Vnd zwar sind nicht allein die Gottlosen dem
Tode vnterworffen/sondern auch die Gerechten vnd
Frommen. Daher wird der Tod genennet via uni-
versæ carnis, ein Weg / welchen alle Menschen
wandern müssen/denn der Todt nimpt hin alle Mens-
schen Kind/wie er sie find/fragt nicht wes Standes o-
der Ehren sie sind. Da Adam noch im Paradiß
war/mußt er von Stund an hören/die erste Leichpres-

Pradica-
tum.

1. Conque-
ritur.

a. De mor-
te iustorū.

Pf. 34. 20

Ios. 23. 14

1. Reg. 2. 2

Pf. 89. 49

Gen. 3. 19

B.

1. Klage
Ist nicht all-
zu gottlos
sondern auf der
Welt
müssen



Christliche Reichpredigt.

Gen. 7. 23 digt: Du bist Erden / vnd solt wider zur Erden werden.

2. Pet. 3. 5 **N**ach der Prediger der Gerechtigkeit / wie ihn Petrus teuffet / lebet 950. Jahr / vnd war Gott so lieb / daß er seiner verschonet inn der Sündfluth / da er doch die ganze Welt erseuffte / Aber wo ist er nun? **M**ortuus est, sagt die Schrift / Er ist gestorben.

Gen. 9. 29 **A**braha der Gerechte Altvater / war mit **G**ott so wol dran / daß er einen Bund mit ihm aufrichtet / daß inn seinem Samen alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden. **D**er **H**ERR kömpt des Nachts zu ihm / hauset vnd herberget bey ihm / offenbahret ihm sein Vorhaben / wie er Sodoma vnd Gomorra mit Schwefel vnd Feuer verderben wolte. **E**r erhelt auch darauff mit seiner Supplication vnd Vorbitte so viel / daß wo zehen Gerechte vnd fromme Leute / inn ganzen fünff Königreichen gefunden würden / so wolle er sie nicht verderben vmb der Zehen willen: **N**och mußte der gerechte Abraham sterben / vnd zu seinem Volck versamlet werden.

Gen. 25. 8 **J**acob der sahe Gott den **H**ERR von Angesicht zu Angesicht / Er ringet mit ihm eine ganze Nacht / vnd vberwindet ihn / daß auch **G**ott zu ihm sagt: **D**u solt nicht mehr Jacob / sondern **I**srael heißen / Denn du hast mit Gott vnd Menschen gekempfft / vnd bist obgelegen: **N**och war er derentwegen für dem Tod nicht gefreyet / sondern stirbt / da er alt ist Hundert vnd sieben vnd

Gen. 49. 33

vier:

Christliche Leichpredigt.

vierzig Jahr / da die Welt gestanden zwey tausend / zwey hundert / fünff vnd funffzig Jahr / Vor Christi Geburt / tausend / Siebenhundert / vnd fünff Jahr. Vnd also istes mit allen Menschen gewand.

Die Ursach aber / warumb so wol die Gerechten vnd Frommen / als die Gottlosen vnd Bösen sterben müssen / zeigt der H. Apostel Paulus / wenn er spricht: **Der Todt ist der Sünden Sold.** Nun haben sie alle gesündigt. Derwegen müssen sie alle sterben. Item: Fleisch vnd Blut können das Reich Gottes nicht erben. Drum hat vnser Gott vnter der Erden ein distillier Ofen / da lest er die unreinen Schlacken außschmelzen vnd abzapffen / damit vnser Fleisch vnd Blut vollend von Sünden gereinigt werde / vnd die Würmer / alles was sündlich an vns / aussaugen vnd verzehren mögen: Denn wznoch unrein ist / kan nicht in das Himlische Jerusalem eingehen / Drum muß sowol der Gerechte / als der Ungerechte diesen Weg wandern / das beklagt der weise Mann allhie / Für eins.

Sie beneben vnd fürs ander / klagt er auch vnd spricht: **Der Gerechte stirbet zu zeitlich.** Es ist ja wol aller Menschen Leben nicht sehr lang / Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze Zeit / Vnsere Tage sind einer Hand breit / vnd wie nichts für Gott / Es ist vnser ganzes Leben wie ein Wind / der bald fürüber rauschet / Vñ wie ein Schatten / der bald vergehet. Daher auch recht vnd wol der Christliche Poët saget:

C 3.

Pror-

C
Causa vniuersalis
so viel die Welt ist
als die gottlose
Rö. 6. 23. *bon. unip.*

1. Cor. 15

50. Gottes Distill-
off.

Ap. 21. 26

D

b. Praoc.
cupatã.

Iob. 14. 1.

Pf. 39. 6.

Iob 7. 7.

8. 9.

*In 2. d. d.
das die ge-
richte zu
Zuechtig/
bon.*

Christliche Leichpredigt.

Stig :

Prorsus homo similis violæ, quam tempo-
(re verno

Vna dies nasci jam videt, una mori,

Das ist:

Der Mensch ist wie ein schönes Violein/ daß
im Fröling in einem Tage wechset vnd verwelcket.

Pf. 90. 10

Das größe Ziel / vnd lengster Termin vnsers
Lebens sind siebenzig Jahr / wenns hoch kömpt / so
sinds achzig Jahr / Vnd wenns köstlich gewesen ist /
so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen / Denn es fehret
schnell dahin / als flögen wir davon.

Gen. 5. 17

Die lieben Ersväter in der ersten Welt / haben
gelebet theils acht / theils Neunhundert Jahr. M^o x
LXXXIX Tausend Jahr weniger ein vnd
dreissig. M^o DXXXIX neunhundert vnd funffzig:

Gen. 5. 27

Lieber Gott / die haben gewußt / was Leben sey: Jezt inn der
alten / kalten / vnd argen Welt / ehe wir recht ansahen
zu leben / so sind wir widerumb todt. Vnd wenn
gleich einer hundert Jahr erreichet / das doch selten ge-
schicht / so ist doch das wenigste Theil wol angewand.
Denn sehet doch vmb Gottes willen / vnd dencket ihm
nach / wenn einer hundert Jahr gelebet hat / so hat er
funffzig davon geschlaffen / vnd noch wol mehr: Ehe
man zu seinem rechten Verstand kömpt / Gehet auch
zwanzig hinweg / vnd wie es (leider) heut zu Tag
mit den Menschen der Stylus Mundi gibt / so brin-
get mancher Mensch die meiste Zeit seines Lebens zu /
mit fressen / sauffen / doppeln vnd spielen / daß also

*Ich weiß nicht
die meisten Zeit frei
ist lebend vber an.*

faum

Christliche Leichpredigt.

kaum zehen Jahr bleiben / die der Mensch recht angewand / wenn er gleich hundert Jahr alt worden. Ach / wie viel schöner / starcker / frischer Männer vnd Frauen / Gefellen vnd Jungfrauen / sterben dahin in ihren besten Jahren vnd Alter / die da noch vielen Leuten hetten nütze seyn können / wie der Widwen Sohn zu Nain / vnd des Jairi Tochterlein / vnd wie dieser vnser frommer vnd nun seliger Juncker / dessen verbliebenen Körper allda für vnser aller Augen stehet / auch dahin gerissen worden / ehe denn er zum rechten vollkommenen Alter kommen.

Insonderheit aber vnd fürnemlich bezeugt die Schrifft / vnd gibts die tägliche Erfahrung / daß vnser HERR Gott also mit den Gerechten vnd Frommen handele vnd umbgehe: Drum klagt auch der weise Mann allhie darüber / daß der Gerechte zu zeitlich sterbe / wenn dargegen manch böses Unkraut / das weder Gott noch Menschen nützlich sein Leben lange fristet / vnd hoch hinan zu Jahren bringet: Wie er denn auch in seinem Prediger hierüber gleichfals discurreret vnd spricht: Allerley hab ich gesehen / die Zeit meiner Eitelkeit / da ist ein Gerechter / vnd gehet vnter inn seiner Gerechtigkeit: Vnd da ist ein Gottloser / der lange lebet inn seiner Bosheit.

Johannes der Teuffer vnd Vorleuffer des

HERRN

L. 7. 12.

M. 9. 18.

E.

*N. Die gawaltige
beim J. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.*

Eccl. 7. 16

Christlich Reichpredigt.

M. 11. 11

Herrn Jesu Christi/hatte den vberaus grossen ruhm von Christo selbst bekommen/das vnter allen/die von Weibern geboren / keiner grösser sey denn er: Vnd zeigt mit Fingern auff den Mann/ der da ist vnd

Ier. 23. 6.

heisset Iehova Zickenu, der H E R R vnser Gerechtigkeit: Aber es hat mit diesem Gerechten kein langen Lauff / Er predigt kaum zwey Jahr / da muß er bereit dem Herodi vber die Klinge springen.

M. 14. 10

Mr. 6. 27

Es. 50. 4.

Pf. 45. 3.

Lehrer

Es. 53. 8.

Ja/Christus JESUS selbst/der Doctor mit der gelerten Zungen / vnd freundlichen holdseligen Lippen/wie ihn Esaias vnd David rühmen/der da gerechter ist denn alle seine Lehrer/ Prediget nicht lenger als vierdtehalb Jahr / da wird er aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen.

Vnd diesen Gebrauch helt auch noch heut zu Tag Gott der H E R R mit den Gerechten vnd seinen Reichsgenossen / daß er sie inn ihrer besten Blüte hinweg raffet. Das beklagt allhier der weise Mann wie gehöret.

Ufus.

Darumb sollen junge Leute dieses gebrauchen ihnen zur Warnung/das sie nicht sicher seyn/sondern in Gottes Furcht leben/vnd täglich mit DAVID vnd M S G beten: H E R R lehre doch mich/das ein End mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit/vn mein Leben ist wie nichts für dir / Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben/Sela.

Pf. 90. 12

Item: H E R R / lehre mich bedencken/das ich sterben muß / auff das ich klug werde.

Nach

F.

Ufus.

Christliche Leichpredigt.

Nach dem nun der weise Mann seine Klage / vber dem all zu zeitlichem Sterben der Gerechten vnnnd Frommen bisher geführet: So hendet er hindan noch zweyerley / Als: Die Ursachen solches ihres zeitlichen Absterbens: Vnd: Wes man sich dagegen zuge-
trösten.

Der Ursachen/warumb sie Gott der
H E R R so zeitlich abfordere/ sehet er im Text Drey-
erley:

Die Erste ist: Weil sie alt gnung sind zum Sterben: Er ist / (sagt er) bald vollkommen worden/Vnnnd hat viel Jahr erfüllet. Das Klinget nun etwas seltsam. Denn wie ist der voll-
kommen/vnd wie kan der viel Jahr erfüllet haben/der zu zeitlich hinweg stirbt? Auff diese Frage nun ant-
wortet der weise Mann allhie selber / vnd erkläret sich wie er die Vollkommenheit vnnnd die Jahr wolle ver-
standen haben/ Nemblich nicht von Mathematischen Jahren/da ein Jahr zwölff Monat/ oder zwey vnnnd funffzig Wochen habe / Oder von einem Alter / das viel solcher Jahr habe/Sondern Klugheit/sagt er/
vnter den Menschen / ist das rechte grawe Haar / Vnd ein vnbesleckt Leben / ist das rechte Alter.

Mit dem wörtlein Klugheit/ verstehet er den waren Glauben an Christum Jesum/vnnnd warhaff-

D

tiges

11. *Que-
relæ duo
subjungit.*

a.
*Causas
præmatu-
ræ mortis
tres.*

1.
*Annorum
perfectio-
nem.*

*Non ata-
tis.*

*Sed pieta-
tis.*

In Fide.

Christliche Reichpredigt.

Ioh. 17. 3.

tiges Erkenntniß Gottes/ in welchem einig vnd allein
stehet das ewige Leben.

Fidei fru-
ctibus.

Mit dem vnbesleckten Leben meinet er einen
Gottseligen Wandel.

Wo diese zwey Stück an einem Menschen sind/
der hat das rechte Alter/ vnd ist alt genug zum sterben/
Ob er gleich kein graue Haar/ vnd nicht viel Jahr hat/
so ist er doch bald vollkommen worden/ vnd hat viel
Jahr erfüllet/ stehet hie. Vnd eben mit solcher Kluge-
heit vnd vnbeslecktem Leben/ sagt hie der weise Mann:
Verdampt der Verstorbene Gerechte / die
Lebendigen Gottlosen / Vnd ein Jünger
der bald vollkommen wird / das lange Le-
ben des Ungerechten / verstehet darumb/ weil er
sich durch Gottes Güte vnd Langmuth nicht leset
zur Buße leiten / da er doch so lange lebet/ vnd nicht
frömmet wird. Daher dremet der Geist Gottes
solchen Alten/ die viel Jahr vnd graue Haar haben/
vnd doch darbey Gottlos bleiben/ das ewige Verder-
ben / Daß die Knaben von hundert Jahren / das ist/
Gottlose/ alte/ vnweise Leute sollen sterben / vnd die
Sünder von hundert Jahren sollen verflucht seyn.

Rom. 2. 4.

Es. 65. 20

2.

Dei dile-
ctionem.

Die andere Ursach / warumb Gott der
HERR die Frommen vnd Gerechten so zeitlich les-
set sterben/ ist: Gottes Lieb vnd Gnade gegen sie/
wie der weise Mann alhie spricht: Denn er gefellet
Gott wol / vnd ist ihm lieb. Item: Seine

See.

Christliche Reichpredigt.

Seele gefelt Gott/ Vnd hernach sagt er: Die Heiligen Gottes sind in Gnad vnd Barmherzigkeit. Mercket doch lieben Freunde / diese schöne wort: Er sagt nicht: Gott ist ihnen feind vnd gram/drumb leß er sie bald sterben. Sondern/ Er gefelt Gott wol (sagt er) vnd ist ihm lieb. Ja freylich ist er Gott lieb / freylich gefelt seine Seele Gott/freylich ist er bey dem lieben Gott inn Gnad vnd Barmherzigkeit. Denn gleich wie Gott der himlische Vater vber der Tauffe seines lieben Sohns Jesu Christi sich erkleret/ vnd hören leß/ daß er sein lieber Sohn sey/ Vnd auffm Berge Thabor / daß er an ihm ein Wolgefallen habe: Also ist gewiß/ so wir den Herrn Christum mit Anhörung Göttliches Worts/vnd würdigem Gebrauch der Hochheiligen Sacramenten ehren/vnd vnsern Glauben mit einem Gottseligen vnbeslecktem Leben beweisen/so hebet sich die Kindschafft gegen Gott mit vns an / da werden wir Gottes Söhne vnd Töchter/ die ihm wolgefallen vnd herzlich lieb seyn/daher er sich trewlicher denn sein irrdischer Vater/ihrer annimpt / vnd sie auffß beste versorget. Denn er ist der rechte Vater / vber alles was Kinder ist im Himmel vnd auff Erden. Darumb ist ein Lieb -vnd Gnadezeichen/ wenn Gott die Gerechten vnd Frommen bald sterben leß/vnd zeitlich hinweg nimpt. Daher die Alten recht gesagt: *Immatura mors piorum, est matura gratia & benedictio.* Der Frommen vnzeitiges abster-

M. 3. 17.

17. 5.

h.

Eph. 3. 15

*früheren Tag der
Freunde ist vngewiss
von Zeit*



Christliche Leichpredigt.

ben/ist Gottes zeitige Gnade vnd Segen. Denn/
Quem amat DEVS, moritur vés,
welchen Gott lieb hat/den nimpt er bald/vnnd in der
Jugend dahin/haben auch die Heyden gesagt: Das
beste frisset der Todt oben ab/ die sündbsten Kinder
sterben am aller ersten.

Beym Herodoto liest man eine Historien/
daß eines alten Priesters Frau gewesen / eine Wid-
we/die in den Tempel fahren vnd opffern solte. Weil
aber die Pferde lange aussen bleiben / vnnd sie sich be-
sorgte / sie würde die Zeit / so zum Opffern bestimpt/
verseumen/stalt sie sich von Herzen kläglich. Derwe-
gen wurden ihre zweene Söhne / Cleobis vnnd Bi-
thon bewogen / sich zuerbieten / sie wolten sich selbst
in Wagen spannen/vnnd die alte abgelebte Mutter in
Tempel führen / thatens auch alß bald. Darob frug
die alte Mutter ein Herzlich Wolgefallen / daß ihre
Söhne ihr so Kindlichen Gehorsam geleistet / vnnd
bat Gott / er wolte ihnen solche Trew mit der aller
grösten Wolthat bezahlen/die auff Erden were. Alß
bald fallen beyde Söhne inn der Kirchen nieder/vnnd
sterben. Damit (sagt der Heyde Herodotus) gab
Gott zuerkennen / daß diß die allergröste Wolthat
Gottes sey/die er einem Menschen erzeigen kan/wenn
er ihn bald vnd jung sterben lesset. Vnd das saget
der weise Mann allhier auch.

Die dritte Ursach / warumb die Gerech-
ten vnd Frommen so zeitlich sterben/ist: Daß sie dem

Wn

J
NB.
die Söhne haben auf
ihre Mutter geschaut
et Wohlthat gefallen, vnd
ihre Mutter mußte
ihre Söhne für sich
ist für sich gegeben,
vnd absonderlich.

K

3.

Mali ere
ptionem.

Christlich Reichpredigt.

Unglück aus dem Wege kommen / denn so steht allhie:
Er wird weggenommen aus dem Leben un-
ter den Sündern / vnd wird hingeruckt /
daß die Bosheit seinen Verstand nicht ver-
föhre / noch falsche Lehr seine Seel betriege.

Item: **G**ott eylet mit ihm aus dem bösen
Leben. Höret lieben Freunde / wie allhie der weise
Mann Salomon die grosse Gefahr beschreibet / da-
rinnen fromme Christliche Herzen / sonderlich aber
junge Leute / stecken / wenn sie in der Welt / in dem Le-
ben vnter den Sündern / lange zu bleiben haben. Denn
der Satan / aller Christen abgesagter Feind / setzet ih-
nen hefftig zu / zur lincken vnd zur rechten Hand.

Zur Lincken mit Bosheit:

Zur Rechten mit Betrug.

Bosheit sind alle verschlagene Stück vnd
Lück / so die Weltkinder treiben / sonderlich aber die
böse reizende Exempel deren / damit man täglich umb-
gehen muß. Die Bosheit der Welt / dadurch from-
me / vnd sonderlich junge Herzen / so leichtlich geer-
gert werden / ist so geschwind / groß / vnd gemein / daß
es fast schwer seyn wil / fromme Kinder zuerziehen / o-
der fromb zubehalten.

Wilein Vater sein Kind wandern / etwas sehen
vnd lernen lassen / so muß er sorgen / er werde ihm inn
der Frembde verführet.

Wil ers studieren lassen / auff Schulen vnd
Academien schicken / so seyn die Studien zum

D iij

Thail

*Das ist ein böse Ge-
fühl / das man
in großer Gefahr*

Respectu:

1.
Vita.

1.

2.

Christliche Reichpredigt.

Theil gefallen/der Præceptorum Fleiß erloschen/vnnd
allerhand Gelegenheit zu böser Gesellschaft.

3.

Wil er sein Kind an ein Hoff thun / so hats ein
Ansehen/als schickt ers stracks in die Vorhell. Denn
es wil nun mehr war werden/was die Alten gesagt ha
ben: Exeat aulâ, qui volet esse pius,
Wer from seyn wil / der bleib vom Hoff. Lang zu
Hoff/lang zu Hell: Sonderlich wo der rechte Gott
tesdienst nicht ist / oder sonst allerley Heupelaster mit
Gewalt regieren / vnnd im vollen Schwange gehen.
Vnd diese Gefahr haben die Kinder auff einer Sei
ten zugewarten von der Welt Bosheit.

M.

I I.
Doctrina.

Auff der andern Seiten haben sie
gleich so grosse Gefahr von falschen verführischen Leh
rern/welcher Lehr die Weißheit Salomonis allhier
nennet Betrug oder Triererey. Denn was ist auch
falsche Lehr anders / als ein Betrug oder Triererey?
S. Paulus nennets Teuscherey vnnd Schalckheit/
darumb/dz gleich wie die Spisbuben mit den Würf
feln umbgehen: Also gehen falsche Lehrer mit der
Schrift umb. Jene knüpfen die Würffel / daß sie
ihnen tragen müssen was sie wollen: Diese drehen
die Schrift/vnnd ziehen sie/worauff sie wollen/alles
zu dem Ende/daß viel Seelen dadurch verführet/vnd
vmb ihre Seligkeit jämmerlich betrogen werden. Wie
es denn Christus selbst propheceiet/ daß vor dem jünge
sten Tage solche erschreckliche Irrthumb einreißen
werden/daß auch/wenns möglich were/die Außerwel

Eph. 4. 14

*Ab. falsche Lehren
vnter dem
Speitfalsch*

M. 24. 24

ten

Christliche Reichpredigt.

ten möchten verführet werden. Und anderßwo sagt Christus: Meynstu / daß des Menschen Sohn auch Glauben finden werde auff Erden / wenn er kommen wird? Wenn nun Gott der HERR / dem all unser Noth vnd Gefahr am besten bewust / die Gerechten vnd Frommen / bald aus diesem Leben / vnter den Sündern durch den zeitlichen Todt hinweg ruckt / so sterben sie mit nichten zu frühe oder vnzzeitig. Denn wenn einem eine grosse Gefahr vorstehet / so ist's Zeit / daß man derselben fürkomme. Weil denn / wie jetzt gesagt / jungen Leuten / zu beyden Seiten / von der Welt Bosheit vnd falscher Lehr / eine so grosse Gefahr vorstehet / so ist es eben Zeit / daß sie Gott durch den Todt davor hinweg nehme / vnd zwar bald / schnell / vnd plötzlich / wie hie mit dreyen vnterschiedlichen wörtern / Gleichniß weise / zu verstehen gegeben wird.

Das erste heist: wird weggenommen: Ist ein Gleichniß vom Gärtner / wie derselbige ein Pflänzlein außhebt / da sie zu dicke ineinander stehen / vnd verdruckt eins das ander / oder da sie an einem dürren vnfruchtbaren Orth stehen / da transferiret vnd versetzt er sie an einen geräumen vnd fruchtbarn Ort / da sie vnverdruckt seyn / vnd recht zunehmen können: Also wil hie der Text sagen / thut unser HERR Gott auch mit den seinen. So stehet vom HERRN GOTT: weil er ein Göttlich Leben führete / nam ihn Gott hinweg. Es ist warlich die Welt rechte voll vnd böse / derhalben hebet GOTT der HERR die guten

Pflanz:

L. 15. 8

Augustin:
Vocantur
ante tempo-
pus boni,
ne diutius
vexentur
à noxijs.

Locutio-
nes Meta-
phoricae.

Trāstatus
est.

Gen. 5. 24

Christliche Reichpredigt.

Pflänzlein vnter jungen Leuten auß / vnnnd nimpt sie aus dem durren vnfruchtbarren Erdreich vnter den sündern hinweg / vnd versetzt sie in seinen ewigen Lustgarten / darinn er selbst spazieren gehet / vnd hat seine Lust vnnnd Wolgefallen an ihnen / wie zuvor gehöret / das sollen wir ihnen auch billich gönnen vnd Gott dafür danken.

Raptus
est.

Das andere wortlein heist: **hingerückt** / gleich als in einer Hast / damit das vorstehende Unglück vnnnd Straffe die Frommen nicht tresse vnnnd verfallē.

Gen. 19.
16.

So lesen wir von dem gerechten LOTH / der sey aus Sodom hingerückt worden / daß er nicht mit den Gottlosen Sodomitern verderben solte. Auff den Schlag redet auch Esaias: **Heilige Leute werden auffgerafft.**

Es. 57. 1.

Propera-
vit.

Ge. 19. 16.

Das dritte wortlein ist: **Gott eylet mit ihm.** Wie die lieben Engel eyleten mit dem frommen Loth / daß sie ihn aus Sodoma brachten: Also eylet Gott auch mit den Gerechten / daß er sie bringe aus dem bösen Leben.

1. Sam. 25

29.

Es. 57. 2.

Vnd wie ein Bawerßmann / wenn er siehet ein groß Wetter kommen / eylet er / daß sein Korn zusammen gebunden / vnnnd zugelegt werde / damit es nicht vom Ungewitter Schaden nehme: Also thut auch Gott der **HERR** die Seelen der Frommen vnd Gerechten einbinden ins Bündlein der Lebendigen / daß sie nicht sehen das Unglück.

Vnnnd das seynd die drey Ursachen / warumb

Nem.

O
G. Deuss'schulig Azin,
1622.

Christliche Leichpredigt.

gen vnd plagen müssen/ weil sie leben/ also das es wol
recht gesagt ist: Wenn ein Mensch auffm höchsten
Berge stünde/ so köndte er seine Bnrube / Mühe vnd
Arbeit nicht vbersehen.

Sap. 3. 3.
Ez. 57. 2.
Ap. 14. 13

Solcher Bnrube aber/ Mühe vnnnd Arbeit/ be-
nimpt **G**ott der Allmechtige die vnsern durch zeitli-
ches absterben/ da sind sie im Friede/ sie ruhen in ihren
Kammern. Drum b meinet ers gut mit ihnen/ vnnnd
sollen wir vns deßhalb den desto ehe vnnnd mehr zu frie-
den geben.

*Dei minist-
rium.*

Der ander Trost steckt inn den Worten:
Gott hat ein Auffsehen auff seine Außer-
welten vnd bewaret sie.

Ez. 57. 1.
Ps. 34. 22

Sie sind vnverlohren/ meinet der weise Mann/
Gott nimpt sich ihrer an/ vnd hebet sie auff zu trews-
en Henden / ob es gleich die Leute/ so es sehen/ nicht
achten/ vnd nicht zu Herzen nehmen / darüber auch
der Prophet **E**saías klagt/ Dennoch bewahret er alle
ihr Gebeine/ daß der nicht eins zerbrochen wird. **U**nd
Gott/ das ist tröstlich. **E**piphanius schreibt/ daß
ein Mensch habe zweyhundert vnnnd acht vnd vierzig
Beine oder Knöchlein / darzu drey hundert vnd fünf
vnd sechzig Aederlein/ deren keines muß vnnnd sol doch
umbkommen vnd verlohren seyn / weil **G**ott ein Auff-
sehen drauff hat vnd sie bewaret.

G. von Carl Hüf,
in V. Anhalten der
wissenschaft.

Weil derwegen die vnserer selig Verstorbener
nicht verlohren / sondern vorhin geschicket seyn / wie
der **H.** **C**yprianus redet / so sollen sich betrübte El-

tern

Christliche Reichpredigt.

tern auch wol zu frieden geben/vnnd damit trösten.
Der heilige Chrylostomus gebrauchet hierüber ein
schön Gleichniß/vnd spricht: Hette dich vnd deinen
Sohn ein grosser Herr geladen/euch grosse Ehr vnd
Gut verheissen/woltestu auch weinen/wenn dein
Sohn vorhin führe/vnd du woltest bald hernach fol-
gen? Mein traun/(saget er) du würdest freylich nicht
weinen/sondern deine Sachen vielmehr also anrich-
ten/das du ihme bald möchtest nachfolgen: Was
bekümmerstu dich denn vber dem zeitlichen Abgang
deines Sohns? Ihn vnnd dich hat der Allmechtige
Gott/der Herr Himmels vnnd der Erden geladen/
daß ihr mit ABRAHAM / ISAAC / vnnd JACOB
im Reich Gottes zu Tische sitzet. Nun er bereit da-
hin kommen / so schicke dich / daß du bald ihme nach-
fahrest/vnd gleicher Herrlichkeit theilhaftig werdest.

Diß sind warlich gar schöne wort / wer dieselbe
in der Furcht Gottes/mit gleubigem Herzen/wol vnd
offt betrachtet / der wird sich vber dem zeitlichen Ab-
gang der seinen/wol zu frieden geben/vnd sich Gottes
gnedigem vnd allzeit gutem Willen / mit Ungeduld
vnd zu vielen trawren nicht widerseßig machen.

Alhie aber düncket mich nun/wil-
ich fast errathen / der hochbetrübtten Adeli-
chen Fraw Mutter vnd Widwen von der Affenburg/
anligende Herz Gedancken / damit sie sich quelet
vnnd frisset: Dieselbe muß ich mit wenigem rühren/
vnd zum Beschluß kürzlich widerlegen.

Simile

P.

M. 8. 11.

*Confuta-
tio obje-
ctionum.*

Schrißlich Reichpredigt.

Erste Einrede.

Pf. 26. 9.
102. 25.
119. 77.
Pf. 55. 24.

Gott hat gleichwol im vierdten Gebot den frommen Kindern langes Leben zugesaget / Darumb auch D A R U M D omb langes Leben bittet / daß ihn Gott nicht wolle inn der helffte seiner Tage hinweg nehmen: Dargegen hat er den Gottlosen / die doch oft lenger leben / als die Frömbsten / gedrewet / daß sie ihre Tage nicht sollen zur helffte bringen?

Antwort:

Gottes Verheissungen vnnnd Drawungen sollen verstanden werden hypotheticè, das ist also / das Gottes freyer Wille damit nicht soll gebunden sein / sondern daß er mit den seinen / wie ein trewer Vater / schaffe vnnnd alles fürnehme / wie es seinem Göttlichen Namen rühmlich / vnnnd ihnen seliglich ist. Vnd wie nun Gott der Allmechtige grosse Ursachen hat / warumb er bißweilen Gottlosen Leuten langes Leben giebet / davon zu reden nicht Raum vnnnd Zeit: Also hat er auch hinwider nicht geringe Ursachen / den Frommen ihr Leben zuverkürzen / wie wir derselben zuvor aus diesem schönen Text dreyerley gefast haben / dabey wir noch bleiben. Vnd nure dieses hinzu thun: *Translatio matura in coelestem vitam, p̄ijs est amplissima longævitas compensatio*, Wenn Gott der Allmechtige die Frommen zeitlich von hinnen fordert / so hat er ihnen ihr langes Leben reichlich erstattet.

Ande.

Christliche Leichpredigt.

Anderer Einrede.

Ach wenn nurt mein Sohn am Leben blieben were / ich wolte mit allem Fleiß verhütet haben / er hätte nicht sollen verführet werden.

Antwort:

Du seest dich alles wol sagen / Aber es kan dennoch wol mißrathen / Ursach ist / sehet hie / die Exempel / die Exempel haben die Drüse / die verderben offte das gute / vnd die reizende Lust / die verlehret auch vnschuldige Herzen.

Hatten nicht die Erväter inn der ersten Welt (die so gut war / als sie nun vnd nimmermehr werden wird) ihre Kinder gnugsam zu Gottes Furcht gezogen / Ja sie waren die linea, vnd das Geschlecht der Gerechten. Aber was thaten die bösen Exempel / vnd die reizende Lust des Gottlosen *Ca. 3. 6.* Geschlecht? Saget nicht die Schrift / daß solches die Kinder Gottes geergert hat / also daß sie von ihrer Gottesfurcht vnd Frömmigkeit abgetreten / vnd sich zu den Gottlosen gesellet? War ist's / sie behielten den Namen / vñ trosteten freyllich drauff / wie noch die Gottlose Welt den Christen Namen brauchte / zum Deckel ihrer Bosheit: Aber was sagt die Schrift? *Gen. 6. 11.* Ihr Weg war verderbet für Gottes Augen. Ist das nun der ersten vnd besten Welt widersfahren / darein der Teufel seinen Stanc vnd Wust der Sünden nicht so gar geschmeisset hatte / wie jegund leider: *En/so*

Christliche Reichpredigt.

Pf. 127.4

Ge. 34.2.

2. Sam. 13

14. 18. 9.

Dencke keiner/ daß er mit seinem Auffsehen gnugsam werde außrichten/ vnd alles böses verhüten. War ist/ wir Eltern müssen vnd sollen vnser Ampt an den Kindern thun/ Vnd wehe denen/ die es vnterlassen/ des besten sollen wir allzeit hoffen/ aber gleichwol des bösen dabey auch nicht vergessen/ vnd Gott vmb Regierung bitten/ wie es dem frommen Patriarchen **JACOB** mit seiner einigen Tochter **DINA**/ deßgleichen dem König **DAVID** mit seinen Söhnen **AMNON** vnd **ABESON**/ ergangen ist/ wisset ihr: daß kein Zweifel ist/ hetten sie beyde/ **JACOB** vnd **DAVID** wehlen sollen/ ob sie lieber ihren Kindern hetten wollen zu Grabe folgen/ denn solche Schande vnd Jammer an ihnen erleben/ sie würden lieber zum Grabe gewilliget haben. Ja sagstu/ wenns einer wüßte/ daß es so gerathen solte/ so möchte einer lieber/ daß sie zehen tödte stürben: Antwort / Ey/ sie haben sichs eben so wenig vermutet/ als wir/ vnd wer kans besser wissen/ wie es mit vnsern Kindern gerathen solle/ denn eben der Gott vnd **HERR**/ für dem es alles gegonwertig ist/ was noch geschehen soll. Drum sey mit seinem Willen zu Frieden.

Dritte Einrede.

Hätte ich doch dieses oder jenes bleiben lassen: Hätte er das nicht gebrauchet/ were er da nicht hinkommen ꝛc. so lebte er noch wol.

Ant.

Christliche Leichpredigt.

Antwort:

Dies sind schwere vnd gefährliche Gedancken/
darinn sich ein Christlich frommes Herz gar
bald verirren/vnd freylich verwirren kan: Vñ
wo man sich da einlesset / vnd solchen Gedancken ins-
dulgiret vnd nachhengeet / kan der böse Feind einen
weidlich tribuliren/vnd durch Melancholische Angst-
sorge das Herz abseilen/wo Gott nicht mit Gnaden
behilfet. Dessen wil ich ewer Liebe eine Historien
zum Exempel erzehlen/die sich zu vnser Zeit begeben:
Als der weyland fürtrefflicher vnd weitberühm-
ter Theologus Doctor Heshusius, in der Stadt
Goslar in Sachsen ist Prediger gewesen/begibt sich/
daß einer ehrlichen vnd Gottseligen Matronen / ihr
lieber Hauswirth / nach Gottes Willen/abstirbet.
Diese Fraw bildet ihr ein/sie habe ihren seligen Haus-
wirth in seiner Kranckheit verseumet/vnd nicht fleissig-
gnung gewartet / sey also schuldig an seinem Tode.
Mit solchen Gedancken schleppet vnd frisset sie sich
Abends vnd Morgends. Der Teufel bleibet nicht
weit von solchen trawrigen Gedancken/ der bleset das
Fener auff/sie habe ihren Mann verseumet / drümb
zürne Gott mit ihr / vnd wolle ihrer keine Gnade ha-
ben. Solche Ansechtung nimpt bey ihr vberhand/
daß sie weder schlaffen noch ruhen kan/kömpft darüber
in schwere Melancholey / vnd wil gar verzweifeln.
Auff eine Zeit/begehren ihre Kinder vnd Freunde / an
den Herrn D. Heshusium, er wolte sie mit Got-
tes Wort vnterrichten vnd trösten / als sein Pfar-

kind.

Heshus:
Hauptar-
tikel / fol:
696.

Christliche Reichpredigt.

Kind. Wie der nun kömpt/ spricht die Frau zu ihm:
Der Teufel habe zu ihr gesaget: Wenn gleich Him-
mel vnd Erden wolten für sie bitten/so köndte sie doch
nicht Vergebung ihrer Sünde erlangen. Aber wel-
cher schrecklichen Rede Doctor Heshusius be-
kennet/er zwar anfänglich selbst erschrocken / aber doch
der Frauen also geantwortet: Der hat für euch gebe-
ten/der mehr ist denn Himmel vnd Erden / der einge-
borne Sohn Gottes/ vnser trewer Heyland/der die
Zusage hat vom Vater/das ihm der Vater nichts wil
versagen. Drümb spüret ihr hiebey den Betrug des
Teufels/der wil euch von dem Heiland Jesu Christo
auff andere Creaturen abführen / vnd euch bereden/
als köntet ihr nicht Vergebung der Sünden erlan-
gen/Aber solchen Teuffischen Gedanken muß man
wehren /vnd den Trost fassen: Wenn etwer Sün-
de Blutroth ist / soll sie doch Schneeweiß
werden/Vnd wenn sie gleich ist wie Rosin-
farbe / so soll sie doch wie Wolle werden.
Vnd Paulus spricht: Wo die Sünde mecht-
ig worden ist / da ist doch die Gnade viel
mechtiger worden.

Es. 1. 18.

Rom. 5. 21

Durch solchen Trost ist die Frau wider zu recht
kommen /vnd hat die schwere Anfechtung überwun-
den.

Diß Exempel erzehle ich zu dem Ende/well ich
weiß das bey diesem Traworfalle auch solche Gedan-

cken

Christliche Leichpredigt.

cken mit vnterlauffen / ich darwider trewlich warne vñ
rathe / denselben ja nicht zu viel nach zu hengen / son-
dern man sage vielmehr also: Sein vorgesezt Ziel
hat er erreicht / vñnd nicht vbergehen können / darumb
ist er gestorben: Sols seyn / so schickt sichs / haben die
Alten gesagt: Der Tode wil doch ein Ursach haben.
Man thut ja alles vmbß besten willen / einem Kran-
cken nicht zum Tode / sondern zum Leben zuhelffen /
Darumb wenn eines Ziel vorhanden / daß er sterben
soll / vñnd seines Lebens Stunden Glas außgelauffen /
so schickt es sich darzu. Ist es nun Gottes Schi-
ckung / Wille vñnd Ordnung / Ey so istß am allerbes-
ten / sich mit Geduld darein ergeben. Denn wer wil
seinem Willen widerstreben? Es bleibet doch bey
dem: Der Mensch denckts / Aber Gott lenckts.

Job 24. 5.

Es. 55. 8.

Jer. 10. 23

Vierdte Einrede.

Ach / haben wir doch so fleissig vñnd
Herzlich gebetet / vñnd in andern Asseburgischen
Kirchen bitten lassen / Warumb hat denn Gott
der Herr solch Gebet nicht erhöret / da er doch saget:
Wo zween vnter euch eins werden auff Er-
den / warumb es ist / daß sie bitten wollen /
das soll ihnen widerfahren von meinem
Vater im Himmel. Das ist ja jezund inn die-
sem Falle nicht geschehen.

M. 18. 19

F

Anto

Christliche Leichpredigt.

Antwort:

1.

Fraun/in allweg ist's geschehen. Denn wir haben gebetet: Dein Wille geschehe. Das haben wir erlanget / Gott hat vnser Gebet in grossen Gnaden (wenn wirs nurt glauben möchten) erhöret / seinen Willen geschehen lassen / der vns billich auch gefallen soll.

2.

Zu deme sagt der heilige Augustinus: Deus interdum non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad salutem, das ist / Gott erhöret vns bißweilen nicht nach vnserm Willen / auff daß er vns erhöre nach vnser Seligkeit. Sonsten / wenn vns Gott also erhören solte in zeitlichen dingen / daß wir das ewige Leben darüber verscherzen solten / so hette er vns mehr geschadet / denn gefrommet / vnd were seiner Väterlichen Natur vnd Herzen gar zu wider.

3.

Aber diß / wenn Gott der Allmechtige das Gebet / so für Francke Leute geschicht / vnd vmb Verlengerung ihres Lebens / allzeit erhören solte / wer würde denn endlich sterben / vnd dem andern reumen? Wesen würden auch die Christen ihres Elendes einmal gar abe kommen? Das solte ja keiner einem Hunde wünschen.

4.

Wil geschweigen / dz der liebe Gott solche vnd dergleichen Gebet / so auff dz zeitliche fürnemlich gerichtet ist / allein nach seinem Willen wil reguliret haben. Wie Johannes sagt: Wenn wir bitten nach seinem Willen / so erhöret er vns.

1. Joh. 5.
15.

Neben

Christliche Leichpredigt.

Neben diesem/so mangelt's oft auch an der Person/sür welche gebeten wird / daß dieselbe mit ihrem Willen der Gemeinen Vorbitte widerspricht/ vñnd gleich ein anders von Gott begehret. Als wenn etwan eine ganze Gemeine den LandeßFürsten für einen etwas bete / vñnd derselbige / für welchen gebeten würde/dem LandeßFürsten heimlich in Ohren lege/ er wolte es nicht thun/ es were sein Wille nicht / sondern er begerte das Widerspiel: Was meinstu / solte die einige Person/wenn sie sonderlich wol gehört/vñnd in Gnaden were/ der ganzen Gemeine Vorbitt nicht auffhalten / vñnd hinterziehen können? Ich halte freylich ja:

Also begibt sich oft mit der Gemeinen Vorbitte/der lieben Christen/die halten oft an bey dem lieben Gott für eine krancke Person/er wolte sie erhalten vñnd gesund machen / das Gebet wird auch wol gehört vñnd angenommen / Denn es sellt kein Christliches Pater noster vergebens auff die Erden / das ist gewiß: Wenn aber die krancke Person/die Gott lieb ist/in ihrem Herzen ein anders wündschet vñnd bittet/ so darff solches wol der ganzen Gemeine Vorbitt præponderiren vñnd vorgehen. Vñnd das nun dieses mit dem seligen frommen Junckern Johan Didrichen auch geschehen/ vñnd also zugangen/ daß ruffe ich jezund die Fraw Mutter/ mit ihren lieben Söhnen/ Töchtern / vñnd allen so dabey gewesen/ zu zeugen an. Weils denn Gottes Wille also gewesen / weils des seligen Junckern selbstes Wille gewe-

5.

Christlich Reichpredigt.

sen/ Ey so müssen vnd sollen wirs auch also geschehen lassen / vnd vns zu frieden geben / anders können wir ihme nicht thun.

Fünffte Einrede.

Ich habe gleichwol nun niemand / der sich meiner so annimpt / meine Sachen befördert / vnd zu recht bringt / zc.

Antwort:

Ihr H E R R Gott wilß selber thun: Wie sagt D A B I D? Vater vnd Mutter (er meint alle Menschliche Hülffe) verlassen mich / Aber der H E R R nimpt mich an. Darumb wird Gott genant ein Vater der Waisen / Vnd ein Richter der Widwen. Vnd wie hoch er sich ihrer annehme / sihet man auch im alten Testament / do er also spricht: Ihr solt keine Widwen vnd Waisen beleidigen. Wirftu sie aber beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / vnd ich werde ihr Geschrey erhören / so wird mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / vnd ewre Weiber Widwen / vñ ewre Kinder Waisen werden.

Also saget auch der weise Mann S Y R A C H:

Die

Pf. 27. 10

Es. 68. 6.

Exod. 22.
22. 23.

Christliche Leichpredigt.

Die Ehrenen der Widwen fließen wol die
Backen herab/sie schreyen aber ober sich wi-
der den/der sie heraus dringet. An diesen Trost
müssen sich alle Christliche fromme Widwen vnn-
d Waisen feste halten / ihre Seele mit Gedult fassen/
vnd dem lieben Gott bestendig vertrauen.

Syr. 35. 18

19.

Luc. 21.

19.

Ach / es ist freylich war :

Wer Gott vertraut/hat wol gebawt/
im Himmel vnd auff Erden.

Hiebey lassen wirs nun bleiben / da wir gehöret
diese zwey Stück :

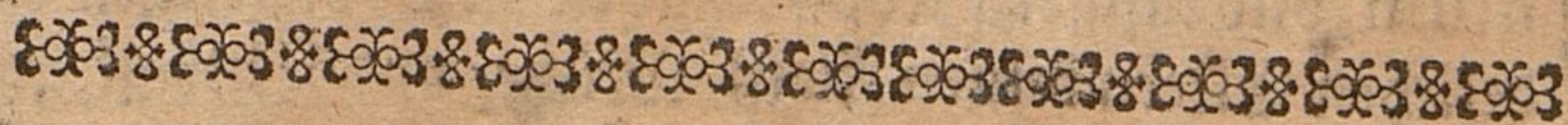
Epilogus
generalis

1. Von weme allhie der weise Mann Salomon
rede/Nemlich/von den Gerechten : Vnd wer dieselbi-
gen seind. 2. Was er denn von ihnen rede/ Als:
Zweyerley :

Ein/daß sie sterben/

Das ander/daß sie zu zeitlich sterben.

Dabey er denn vermeldet hat die Ursachen sol-
ches zeitlichen absterbens/Vnd wes man sich dagegen
zu getrösten.



HYPOTHESIS DE PERSO-
NA DEFUNCTI.

Hieses alles aber können
wir mit fug vnrecht ziehen/ auff
den weyland Edlen / Gestrengen/vnn-

S. iij

Chrnz



Christliche Leichpredigt.

Ehrenhessen / Johann Didrichen von der
Asseburgk / seliger Gedechtniß / dessen todter Cör-
per allda für vnsern Augen auff der Bahr ligt / vnn
bald in sein Ruhebettlein soll beygesetzt werden: Von
welches Leben vnd Wandel / so viel hieher dienet / kürz-
lich zu melden / die Ordnung vnn Christlicher Ge-
brauch mit sich bringet.

Parentes.

Ich achte aber vnnöthig / wie es auch nicht eigent-
lich auff die Cangel gehöret / von seinen Adelichen El-
tern viel zu peroriren. Denn weme sind nicht be-
kant die vhralten / löblichen / vornehmen / Adelichen Ge-
schlechter der Asseburger vnd Quisower / aus welchen /
Vater vnd Mutter anlangend / vnser seliger Juncker /
frisch vnd gesund inn diese Welt gebohren / auff dem
Asseburgischen Schloß Peßkendorff / Anno 1586 / vor
Pffingsten / vnd in der heiligen Tauffe / nach beiden se-
ligen Herren Großvätern / Johann Didrich

Patria.

Nomen.

Educatio.

Pf. 127.3

ist genant worden. Vnd weil er der erste vnd elteste
Sohn / in welchem man bald in der Jugend gespüret /
ingenium solers & sagax, ein geschwind inge-
nium, vnd tapffern Kopff / haben die Gottseligen A-
delichen Eltern keinen Fleiß / Mühe / vnd Unkost ge-
sparet / damit dieser ihr Sohn / als Gottes Gabe vnd
Geschenck / wie sein Name lautet / von Jugend auff
zur Gottesfurcht / vnd allen Christlichen Tugenden /
möchte erzogen werden. Darumb sie ihme zugeord-
net Praeceptores privatos, von welchen er die fun-
damenta pietatis & artium, richtig vnn gründ-
lich lernen vnd fassen möchte: Darzu er denn ganz

willig /

Christliche Leichpredigt.

willig/lustig/vnd lehrhafftig gewesen/ Weil ihme son-
derlich vnser lieber Gott ein wacker memoriam ge-
geben/daß er ein ding balde mercken vnd behalten kun-
te/wie ich darvon mit Warheit reden vnd zeugen kan/
als deme von seinem seligen Herrn Vater/da ich noch
inn Sachsen vnwürdiger Asseburgischer Pfarrer zu
Nentkerpleben / im Erbstift Magdeburg / gewesen/
die Inspektion der privat vnd Hoffschul befohlen
worden. Alhie kan ich/dem seligen frommen Juns-
ckern Johan Didrichen / zum Ehrengedechtniß
vnd ewigem Ruhm / eins zugedencken / nicht vnters-
lassen:

Als ich auff künfftige Pfingst^fwochen/ wil Gott/
vor 12. Jahren/vor meinem Abzuge aus Sachsen/an
die Asseburgische Pfarr zu Walhausen/auff die New-
Asseburg kommen / dem seligen Juncckern Hans
Ernst von der Asseburg/ als meinem mechtigen
Patrono vnd Meccœnati, neben seiner Bestrengig-
keit Herzgeliebter Hauß Ehr vnd Kindern/ auß danck-
bar schuldigem Herzen zu valediciren: Hat die A-
deliche vnd sorgfeltige Frau Mutter / jetzige hochbes-
trübte Widwe/an mich begehret/ich wolte doch in die
Schulstuben gehen/ vnd zusehen/ was ihr Sohn
Johan Didrich machte/ob er auch fleissig lernet/
weil der Vater willens were/ihn weg zu thun/wie denn
deßhalb eben dazumal/der selige Herr M. Rollen-
hagius, Rector zu Magdeburg/ auch da war.

Diese commissio hab ich ganz willig auff
mich genommen. Als ich nun in die Stuben komen/

den

Christliche Reichpredigt.

*Hæc pro
concione,
quibusdã
vertūnis
nasutulis,
non pla-
cuerẽ, &
tamen di-
cenda fue-
runt, quia
1. veri-
tas, 2. ad
personã
commen-
dationem
pertinet.*

den seligen Junckern erstlich ein wenig examiniret /
vnd folgendß / meinem Gebrauch nach / alle seine Bü-
cher / gedruckte vnd geschriebene mit Fleiß besehen:
Habe ich vnter andern / auff dem Bancke im Winkel /
bey ihme ligend gefunden / den Heidelbergischen Cal-
vinischen Catechismus. Da ich gefragt / wo der da-
hinnein komme / vnd was er da mache? Er / sagter
drauff / mit Znmuth: Ich soll ihn lernen / vnd hab
kein Lust darzu: Ich bin dem Buche so feind / daß
ichs nicht mag ansehen. Darauff ich seuffzend ge-
antwortet: Lieber Juncker / ich höre von Herzen vn-
gerne / daß ihr diesen Catechismus lernen sollet / für
welchem doch der weitberühmbte vnd fürtrefflicher
Theologus Doctor Heshusius, vor vielen Jah-
ren / in offenem Druck / trewlich gewarnet / Denn ja of-
fenbar vnd Sonnenklar / daß darinnen falsche irrige
Lehr begriffen / dadurch die liebe vnersfahrne Jugend /
gar leichtlich kan verführet werden. Hergegen aber /
sagte ich weiter / höre ich auch herzlich gerne / vnd mit
freuden / daß ihr dem Buche feind seid: Denn das rüh-
ret gewiß vom heiligen guten Geiste her / der in ewrem
zarten Herzen ein Eckel vnd Abschew erwecket / euch
für falscher Calvinischer Lehr zuhüten. Vermante ihn
auch drauff ganz trewlich / er solte ja keinen andern Ca-
techismus sein Lebtag annehmen / als des Herrn Lui-
theri / welches er mir denn zugesaget / vnd die Hand
drauff gegeben: Er hats auch Christlich / Adeltich /
vnd bestendig / biß an sein seliges Ende gehalten / wie
er denn noch kaum drey Stunde zuvor / ehe er diese
Welt verlassen / vom Herrn Magistro Güntzelio,

als

Christliche Reichpredigt.

als Hoffpræceptore / begehret / die 5. Heupstücke des heiligen Catechismi ihm vorzulesen.

Nach diesem ist er balde drauff gen Magdeburg / zum Herrn Rollenragio verschicket worden: Von deme er endlich abgefodert / vnd gen Leida in Holland / auff die hohe Schul gesendet / daselbst er bey 2. Jahr verharret. Dieweil aber der seliger Herr Vater Hans Ernst / als damals Churfürstlicher / Brandenburgischer / wolbestalter Hoffrath / der Sachen zu viel auffm Halse / vnd auch selten zur stelle war: Lest er diesen seinen Sohn Johan Didrich / wider von Leida abfordern / damit er ihn zu Hause / in fürsfallenden Nöthen / mit der Zeit selbst gebrauchen könne / vnd er also seiner Sachen möchte kündig werden. Wie er sich nun in solchen seinem Privat Leben / die ganze Zeit vber / weil er zu Haus gewesen / erzeiget / ist jederman bewust / daß er treulich gewesen / gegen Gott in der Lehr vnd Glauben auffrichtig / Gottfürchtig / vnd andechtig: Ein rechter bestendiger Liebhaber Göttlichen Worts vnd des H. Ministerij: Gegen seine liebe Eltern ganz vnterthänig vnd gehorsam / willig / rathlich / vnd tröstlich. Dwie in grossen Kindlichen Ehren / hielt er je vnd allwege die liebe Frau Mutter / kondte vnd wolte nicht essen / wo die nicht zu Tische war / Ja er holt sie selbst / vnd gab sich nicht zu frieden / wo dieselbe trawrig vnd bekümmert war / Nam alles gerne vnd frewdig auff sich / damit nurt die liebe Mutter sich zu frieden geben möchte. Gegen die Vnterthanen / war er barmherzig / gelinde / vnd sehr

Studia.

Vita genus.

Mores.

g

gütig /

Christliche Reichpredigt.

gütig/wolte nicht daß sie solten mit Geldstraffen be-
legt vnd beschweret werden / Denn das müssen die ar-
men Weiber vnd Kinder / die doch nichts verwircket
hettten/geben/vnd aus ihrem Maule entperen / wie es
denn freylich war: Vnd drang allzeit auffß Gewis-
sen/Man solts ja also machen/ das mans für Gott
verantworten köndte. Gegen andere Leute war

Res gesta.

er ohne falsch / Ehrerbietig / freundlich / demütig/
friedlich. In verrichtung seiner Sachen war er
fleißig / vnseumlich/richtig / gab gerne/Einigkeit zu
erhalten/ etwas nach.

Vnd in Summa / wie seine natura vnd statu-
ra war Heroica / ein recht HeldenMuth vnd
Blut/vnd seine Regalische Person / Also hielt er sich
auch gravitetisch/vnd hatte ein sehr dapffer Ansehen/
war ein sonderlich ornamentum vnd Bier des gan-
zen Adelichen Asseburgischen Stammes / der mit der
Zeit/noch zu grossen Emptern / mit Ruh vnd Ruhm
hette mügen gebraucht werden. Aber wie Gott der

Es. 53. 8.

HERR beyim Propheten sagt: Meine Gedancken
sind nicht ewre Gedancken: Also hats Gott auch
mit dem frommen Junckern anders geschickt / daß/so
starek vnd tapffer er an Person vnd Ansehen war / so
sehr bald hat sichs mit ihme geendert. Denn er zwier
innerhalb eines halben Jahrs/mit Kranckheit besallē:
Erstesmal vor Weinachten/da ihme doch der from-
me Gott mit Gnaden wider auffgeholfen. Welches/
aber kaum geweret biß Freytagnach Fastnacht / da er
zum andernmal franck worden / sich gar niedergele-
get/vnd die Schwachheit mit ihme so geschwinde

Eventus.

vnd

Chriftliche Leichpredigt.

vnd hefftig zugenommen / daß er in 4 Wochen nicht das geringste Bißlein hette zu sich nehmen können / vnd die *νοξαξία*, wie es die Medicinennen / folgendß mit Macht vberhand genommen.

Weil er denn vermercket / daß er an Leibßkrefften so gar abnehme / vnd seine Natur sich mit ihme gleich beginne zu neigen / so hat er sich auch strackß zur seligen Hinnenfahrt / immer je mehr vnd mehr bereitet / vnd vergangenem Ofterdienstag sich mit dem lieben Gott verfühnet / vnd das Hochwürdige heilige Abendmal vnserß lieben HErrn vnd Seligmachers Jesu Christi / mit so herblicher Ehrerbietung / vnd inriglicher Andacht gebrauchet / daß er nicht allein die hochheiligen Wort der Einsetzung / mit sonderlicher Bewegung nach gesprochen / sondern auch des Herrn Lutheri schöne Vorrede vnd Paraphrasin selbst gebeten vorher mit zu lesen. Nach dessen Verrichtung hat der Herr Pfarrer eine Predigt gethan / von den Wunden Jesu Christi / welche er / nach seiner Auferstehung / am Oftertage zu Abend / seinen betrübtten Jüngern / als armen vnd fürchtßamen Sündern / gezeiget: Die selbe Predigt hat er nicht allein ganz fleißig angehört / sondern auch gebeten / die angezogene Trostsprüche ihme auffzuschreiben / damit er sie stets möchte für Augen haben / vnd deren / nach fürfallender Gelegenheit / sich erinnern. Hernacher hat er allzeit nach einem seligen Abschied Verlangen getragen / vnd sonderlich den Freytag nach Oftern etlich mal herblich gebeten / Gott wolte in ja aus dem Karn außspannen.

Christlich Leichpredigt.

Des folgenden Sontags/ als Dominicâ Quas-
simodogeniti, ist widerumb im vorigen Gemach
geprediget worden/wie Christus der Herr / do gleich
die Thüren verschlossen gewesen / zu seinen Jüngern
kommen: Also könne ihn keine Thür einiger Trübsal
vnd Unglück von seinen lieben Christen trennen oder
abhalten.

Hat der fromme Juncker alles/ mit sonderlicher
Lust vnd Auffmerckung/ angehört: Ja auch ein herbe-
lich Verlangen gehabt/ das zu Mittag wider möchte
geprediget werden/wie zwar vor Mittag angekündi-
get vnd zugesaget worden/ Aber nicht geschehen. Die
Nacht hernach/ haben sich die Schmerzen mit ihm
hefftig vermehret/ daß er auch von einem Ort zum an-
dern / aus einem Bett ins ander gerücket/ vnd Heil-
stete gesucht.

Des Morgens vmb 4. Uhr/war der 12. Apri-
lis/schlug mit zu ein hefftig geschwinde vnd sehr hitzig
Fieber/welches ihn dermassen außdörrete vnd abmat-
tete/daß er selbst bekante / es würde ihm den Garauß
machen.

Wie er nun ganz matt vnd Krafftloß / lest er
den HoffPræceptorem M. Güntzelium, in Eyl
zu sich fodern / begerte er wolte ihm die Fünff Haupt-
stücke des N. Catechismi/vnd andere TrostTexte vor-
lesen/welchs denn mit fleiß geschehen/vnd folgendes dz
liebeGebet an die Hand genommen/da denn der selige
Juncker sich bemühete mit zu beten / Kunte aber für
grosser innerlicher Hitze seine Zunge vnd Stimme nicht
erheben/daß mans hette hören können.

Vnd

Christliche Reichpredigt.

Vnd da der Magister weiter das Gebet anfieng/
fiel ihm der fromme Juncker mit ein/wiewol ganz
schwerlich/vnd rieß: langsam vnd mit Andacht: zog
auch alle Gebet auff seine Person / vnd sagte drauff
ganz inniglich vnd andechtig / **A M E N** / etlichmal
nacheinander/vnd bat herzlich / **G**ott wolte es mit
ihme ja nicht lang machen. Als er nun folgende Gebet
mit Andacht/ob wol ganz schwerlich/nachgespro-
chen vnd gebetet / Als:

D HERR biß du mein Zuversicht/2c.

Herr Jesu Christ/warer Mensch vnd Gott:

Herr meinen Geist befehl ich dir.

Vnd endlich:

Ich lieg im Streit vnd widerstreb/

Hilff/ **D** HERR Christ dem Schwachen.

In deine Hand befehl ich meinen Geist/etc. Ist er
ganz sanfft vnd stille/also daß man auch nicht einiges
seuffßen noch schnauben an ihm hat gemercket noch
gespüret/in Christo/seinem Erlöser vnd Seligmacher
eingeschlafen/den 12. Aprilis zwischen 8. vnd 9. vor
Mittage/in Gegenwart der Frau Mutter/Bruder/
vnd Schwestern/seines Alters 27. Jahr.

Mors.

Etas.

Der ewige/gütige / vnd barmherzige
Gott / gebe dem Leibe / an jenem Tage/eine fröliche
Aufferstehung zum ewigen Leben/vnd helffe vns auch/
wenn vnser Stündlein kömpt / frölich vnd selig
hernacher/ vmb seines lieben Sohns Jesu
Christi willen/ Amen/ Amen

Amen.

G iij

Ein

Christliche Reichpredigt.

Ein schön Gebet vnd
Dancfsagung.

Lob/Chr/Preiß/vnnd Danck sey dir/mein lie-
ber Herr/vnd Heiland Jesu Christe / für alle
deine Gabe/Gnade vnd Wolthat/die du mir
so reichlich erzēget hast: Ich bitte dich / du frommer
getreuer Gott vnd Vater / du woltest mir geduld vnd
Krafft verleihen/ in meinem Creuß / welches du von
wegen meiner grossen Sünde auff mich geleet hast/
d̄z ich nicht wider dich murre/oder gedencke / du habest
meiner vergoffen / vnd mein Gebet nicht wollest erhö-
ren/vnd mir meine Sünde nicht wollest vergeben/son-
dern daß ich solches für deine Väterliche Ruthe vnnd
Straffe gerne annehme: So wil ich aber auff dein
Befehl bitten/suchen /schreyen/anflöpffen. Darumb
herzer lieber Vater/komme ich zu dir / vnd werffe all
mein anligen auff dich/du wirst wol für mich sorgen.
Ehe ich war/hastu mich auff dein Buch geschrieben/
ohn deinen willen/kan kein Haar von meinem Heupte
fallen / solte mir denn etwas widerfahren/daß nicht
dein Wille were/das sey ferne: Denn ich bin dein
Geschöpf vnnd Creatur / dafür dein geliebter Sohn
mein Jesus Christus gelidten vnd Gestorben: Da-
rumb mache es mit mir/ nach deinem gnedigen wil-
len vnd Wolgefallen/zu meiner Seelen Heil
vnd Seligkeit / Amen.



Ein

fern

Christliche Leichpredigt.

Ein schön Trostlied.

WAn spricht: Wen Gott erfrewet/hat
gemeinlich groß Leid/doch wird sein Leid ver
kehret/in ewige Freud geweret/Gott kan dein
Leid wol stillen/vnd dich mit Freud erfüllen.

Angst/Noth/Trübsal vnd Pein/muß stets im
vortrab sein/darnach so thut her reiten/dz Glück auff
allen Seiten/Gott kan dein Unglück stillen/vnd dich
mit Freud erfüllen.

Nach jedem Winter kalt/erfolgt der Sommer bald/
Also nach jedem schmerzen/erfolgt auch freud im Her
zen/Gott kan dein schmerzen wenden / er hats in sei
nen Henden.

Die Blümlein auff dem Feld/ auch alles Wild
im Wald/wenn es der Winter verheeret/der Sommer
sie wider ernehret/Gott kan dem Winter wehren/den
Sommer widerkehren.

Es hat wol ehe geschneit/vorhin für dieser Zeit/
Darnach so schien die Sonne / bringt vns viel Freud
vnd Wonne/Gott kan den Schnee wol stillen/vnnd
dich mit Wonne erfüllen.

Mit dem Elende dein/soltu zu frieden seyn / denn
wenn die Noth am größten/wil dich Gott selber trö
sten/

sten/

Christliche Leichpredigt.

sten/Gott kan dein Elend stillen/ vnd dich mit Freud
erfüllen.

Ach Gott ich bitte allein/kans seyn der Wille dein/
daß sich mein Trübsal ende/ vnd sich mein Unglück
wende/Gott kan mein Unglück wenden/zu einem sel-
ligen Ende / Amen.

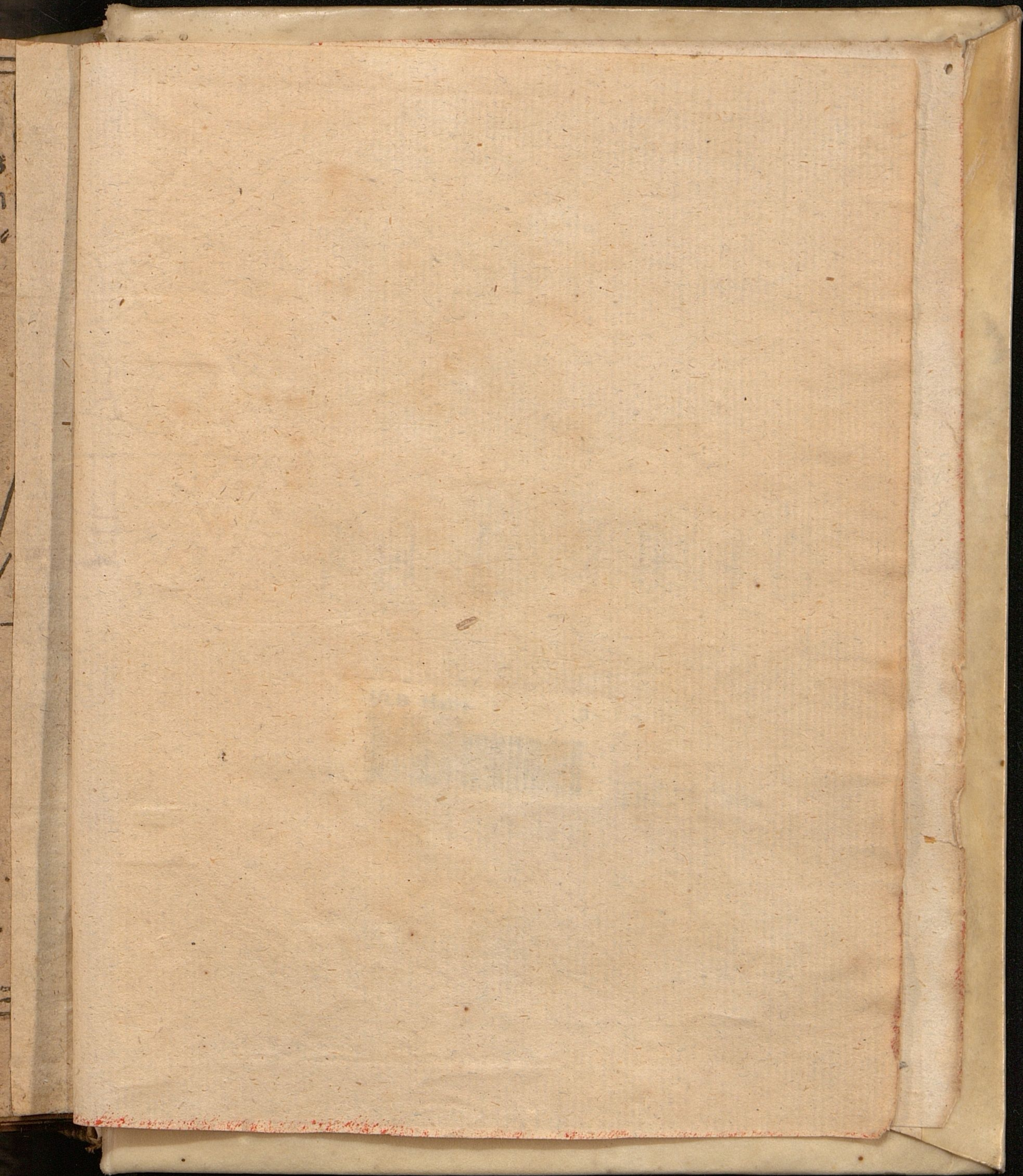


Psaln 77. v. 11.

Die rechte Hand des Höhes-
sten kan alles endern/das
ist/ Ich mag mich zu todt
darumb kümmern/ Ich
kans aber dennoch nicht
endern. Luth. in marg.

E N D E.







78 L 18 10

(1)

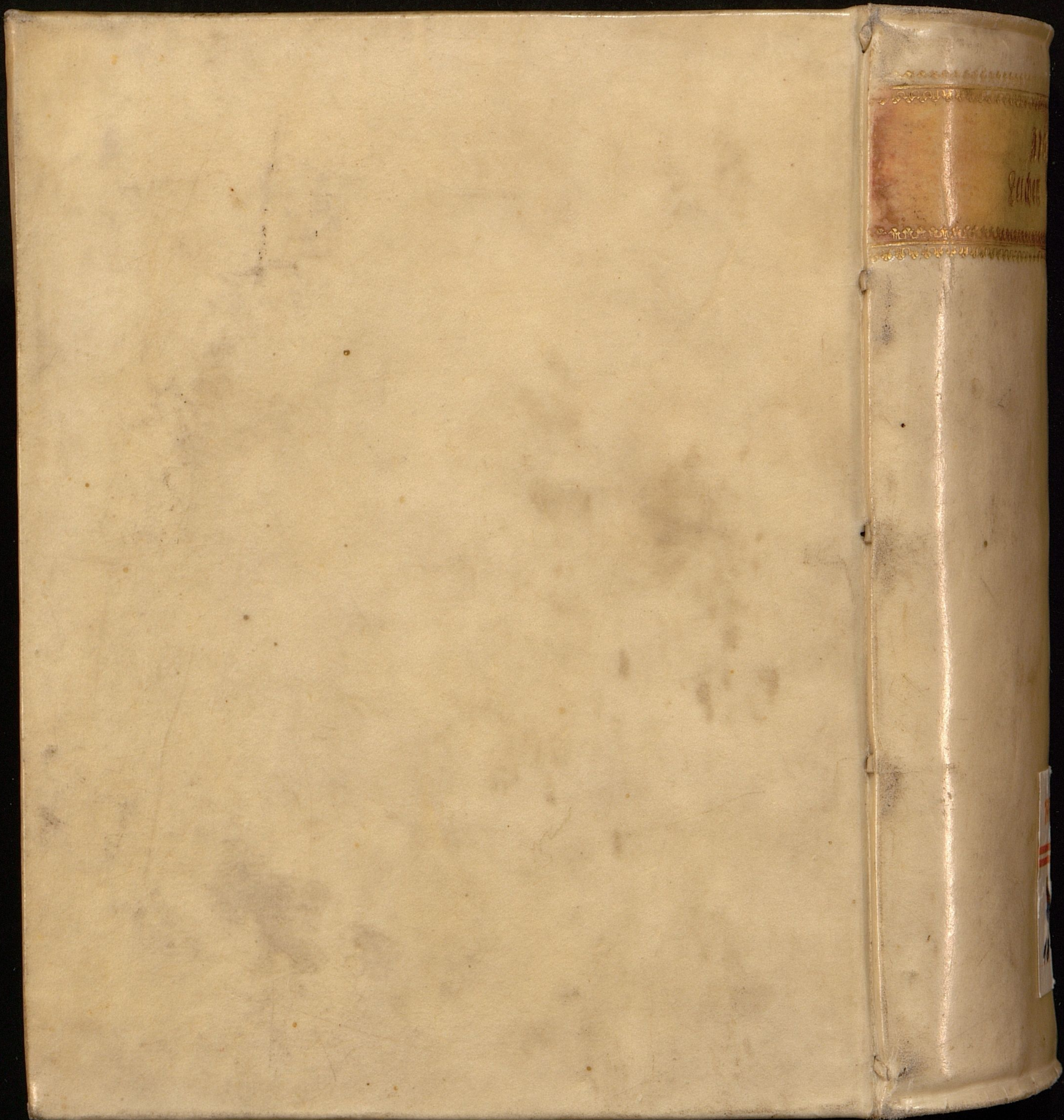
ULB Halle
001 605 836 3

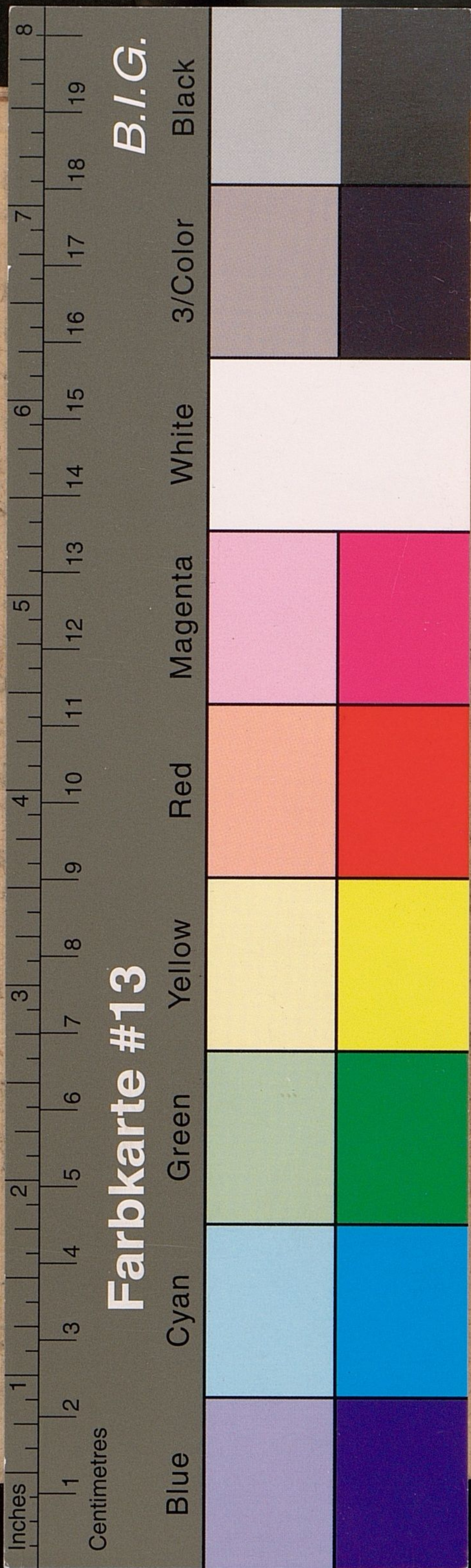


TA → OL

VD 97







17

Christliche Leichpredigt/
Bey dem Begräbnis /
Des weyland

Solenn / Bestrengen
vnd Ehrnohesten / Johan Didrichs von
der Asseburg / auff der Beyernaumburgk.

Welcher den 12. Aprilis / dieses 1613.
Jahrs / früe zwischen 8. vnd 9. Uhr / daselbst
sanfft vnd stille / in rechtem Glauben / Gebet / vnd Anruffung /
entschlaffen: Vnd hernach den 29. desselben Monats /
vmb 2. Uhr nach Mittage / in die Kirche fürm Altar /
Adelich ist beygesetzt worden.

In Adelicher vnd Volkreicher Ver-
samlung gehalten / Durch
Adamum Siegfridum / Blanckenbur-
gensem, Asseburgischen Pfarrer zu
Walhausen.

Gedruckt zu Eisleben / durch Jacobum
Gaubisch / Anno
M. D. C. XIII.